

Taunus-Blätter

Unterhaltungs-Blätter / Geschichte und Heimatkunde
Wochen-Beilage zur Taunus-Zeitung

Kellheimer- und
Hornauer Anzeiger

Nassauische Schweiz · Anzeiger für Ehlhalten,
Eppenhain, Glashütten, Ruppertsheim, Schloßborn

Falkensteiner Anzeiger
Fischbacher Anzeiger ·

4. Jahrgang

Geschäftsstelle:
Hauptstraße 41

Freitag, den 16. August 1918

Verantwortlicher:
Königstein 44

Nummer 30

Warnke's Hof.

11)

Von Leopold Sturm.

Nachdruck verboten.

Eine Straßenlaterne warf ihren Schein auf Anna Herwald's Gesicht. Es war gerötet.

„Mama wartete schon auf mich?“ Sie strich sich mit den Händen über die glühende Wange. „Dann muß ich mich beeilen, hinaufzukommen. Und da schlägt es schon zehn Uhr. So spät? Sonst würde ich die Herren bitten. . .“

Beide Herren wollten nicht mehr stören, und so huschte Anna eilig in das elterliche Haus. „Hoffentlich kommt Fräulein Herwald ohne die mütterliche Strafpredigt davon,“ sagte Gerhart mit schnell wieder gewonnener Heiterkeit. „Denn an der Verspätung trage ich die Schuld.“

Leopold Warnke sah seinen früheren Regimentskameraden, mit dem er zusammen bei den Dragonern gedient hatte, mißtrauisch an: „Haben Sie sich mit Fräulein Herwald etwa unterwegs geantzt, Gerhart? Die Dame sah sehr erchaufft aus.“

Wendler lachte. „Sie wissen doch, liebster Warnke, daß ich kein Streithahn bin und mit niemandem mich zanken kann, am wenigsten mit einer hübschen jungen Dame. Oder es wäre um einen versagten Ruß. Und davon kann hier natürlich nicht die Rede sein. Nein, die Damen-Korona von heute Abend und meine Wenigkeit haben einem paar Bullen Sekt die Hälse gebrochen. Es war nicht der Rede wert. Aber Fräulein Herwald hat augenscheinlich noch nicht den Beruf gefühlt, der Reichskasse durch eine Vermehrung der Champagnersteuer aufzuhelfen.“

„Ein Sektgelage! Davon spricht morgen die ganze Stadt.“

„Natürlich, aber alle Tage feiert auch Gerhart Wendler nicht seinen Geburtstag. Danke, danke, lieber Kamerad, Ihren Glückwunsch,“ schaltete er ein, „nehme ich als empfangen an. Aber Sie können mir einen großen Gefallen tun. Angebrochen ist der Abend für uns Beide nun doch einmal, also lassen Sie uns noch eine gebiegene Flasche Rauentaler ausstechen, und dabei können wir noch eine Stunde von alten und neuen Zeiten schwätzen. Gilt's?“

„Wenn Sie mit mir als einzigem Geburtstags-Gratulant vorlieb nehmen wollen, gern,“ versetzte Leopold. „Aber Sie müssen mir versprechen, mich auch bald einmal draußen in Warnke's Hof zu besuchen. Meine Mutter hält große Stücke auf Sie.“

„Wie ich auf Ihre alte Dame,“ antwortete Wendler lebhaft. „Sie ist eine prächtige Frau. Ein goldenes Herz und der gesunde Menschenverstand in Person. Ich wünschte wohl, mir stünde eine Mutter zur Seite, wie sie es ist. Ich glaube, sie ist die einzige Frau, die eine kleine Schwäche für mich Bruder Leichtsinn hat. Denn sonst bin ich bei den Damen herzlich schlecht angeschrieben.“

„Auch bei der Champagner-Korona von heute Abend und bei Fräulein Herwald?“ Leopold Warnke sagte es im Gewande einer kleinen Neckerei, aber er erwartete doch in unverkennbarer Spannung den Bescheid.

„Auch bei ihnen, oder vielmehr bei ihr — erst recht,“ erwiderte Wendler mit großer Bestimmtheit. „Die verehrten Mütter haben sicherlich gedacht, es wäre nützlicher gewesen, die schönen Doppelkronen statt für den Champagner für ein Paar Verlobungsringe auszugeben, und Fräulein Herwald hatte für mich auch nur den Wunsch, daß es mir aus eigener Kraft gelingen möge, ein besserer Mensch zu werden, als der ich bin.“

Er beobachtete seinen Begleiter scharf und nahm mit ironischem Lächeln wahr, daß ein Zug der Befriedigung über das blasse Gesicht flog. „Also auch Dir, mein Brutus,“ dachte er, „hat es das Fräulein Oberförster angetan? Nun, ich denke, wir werden nicht ein Paar Nebenbuhler werden, die sich einmal mit Knallbüchsen auf den Leib rüden.“

In einer molligen Ecke des gemütlichen Gastzimmers des Hotels „Zur Taube“ in der beide Herren gleich gut bekannt waren, saßen Gerhart Wendler und Leopold Warnke bei der ausgewählten Flasche Rauentaler einander gegenüber und taten einander mit hellem Gläserlingen Bescheid. Der edle Tropfen vom Rhein war köstlich. Dann begann das Geburtstagskind:

„Es ist vielleicht vermessen, wenn ich selbst den Wunsch nach einem Geburtstagsgeschenk äußere, aber ich will einmal so dreist sein, und Sie werden dem alten Kameraden seinen Wunsch nicht falsch deuten. Also ich habe bei meinem letzten Besuch in Warnke's Hof Ihren Schimmelhengst gesehen. Den möchte ich wohl mein eigen nennen können, obgleich der Buzephalus eigentlich mehr ein Damenpferd ist. Aber bei meiner jetzigen schmalen Figur bin ich ja kaum noch leichte Kavallerie. Nicht sofort, denn ich muß erst Schulden abstoßen, bevor ich neue machen kann, aber in einem Vierteljahre etwa. Dann muß es klar sein, wie es mit meinem Soll und Haben steht.“

Leopold Warnke machte ein tief bedauerndes Gesicht. „Bester Kamerad, daß Sie mit diesem Wunsche nicht wenige Tage früher hervorgetreten sind, das bedauere ich außerordentlich. Nichts hätte mir mehr Freude bereitet, als Ihnen dienen zu können. Jetzt ist es mir leider nicht mehr möglich. Neulich hat der Baron von Rhaden mir den Gaul für seine Tochter Ellinor abgekauft. Sie war selbst zugegen, hat das Tier zur Probe geritten, und ich muß gestehen, sie machte eine königliche Figur darauf.“

Gerhart Wendler stieß einen Pfiff aus. „Sapperlot, das ist Pech. Und ich verdanke das bloß meiner Bescheidenheit. Denn wenn Baron Rhaden und meine Wenigkeit als zahlungsfähige Größen nebeneinander gestellt werden, so bin ich, was den guten Willen betrifft, jedenfalls immer L. Freilich Damen gegenüber bin ich immer verbindlich ge-

wesen, und wenn ich gewußt hätte, daß Baroneß Ellinor mit mir um den Buzephalus konkurrierte, so wäre ich wohl freiwillig zurückgetreten. Vielleicht auch nicht," fügte er hinzu, "und dann wäre der Schimmel möglicherweise ein Brautgeschenk geworden. Es gibt merkwürdige Zufälle."

Fortsetzung folgt.

Zur Königsteiner Kirchweihe.

— Aus der kirchlichen Vergangenheit von Königstein. —

Königstein, 12. August. Nächsten Sonntag, den 18. August wird der Jahrestag der Einweihung der Pfarrkirche kirchlich begangen. Es ist dies wegen den kriegerischen Zeiten das fünfte mal, daß die Kirchweihe nur auf die kirchliche Feier beschränkt ist. Wir wollen uns deshalb ein wenig in die kirchliche Vergangenheit unseres Städtchens versenken. Wie wir aus Nachstehendem ersehen werden, müssen wir dazu schon auf das früheste Mittelalter zurückgehen. Nach neuester Forschung kommt dahier schon 882 eine Kapelle urkundlich vor, wo diese aber gestanden hat, war bis jetzt noch nicht festzustellen. Der bekannte Altertumsforscher Herr Pfarrer Widemann zu Neuenhain schreibt 1887 in seiner Geschichte „Die christliche Religion auf dem Taunus in ihrem Beginn“ folgendes: Wie ja bekannt, gehörte die hiesige Gegend mit Königstein bis zum Pfahlgraben schon seit dem ersten Jahrhundert nach Ch. zu dem römischen Reich, und war von der 22. Legion besetzt, mit welcher auch der hl. Crescenz, ein Schüler des hl. Paulus, im Jahre 80 nach Mainz kam, wo er dann den ersten Bischofsitz gründete. Von hier aus verbreitete er denn auch den christlichen Glauben über den Rhein; seine ersten Anfänge finden wir in dem auf der Burg Königstein vorhandenen Christus-Symbol. Im Burghofe daselbst, in schiefer Richtung dem Eingang gegenüber auf der rechten Seite, sieht man eine Menge von römischen Altertümern zu ihrer besseren Erhaltung eingemauert. Auf einer steineren Fensterbekleidung bemerkt man ein kleines Zeichen in derselben eingemeißelt, aus zwei Teilen bestehend und zwei Zoll (6 Zentimeter) groß; der untere ist gleichsam die Unterlage des oberen, aus ebensoviel in der Mitte sich schneidenden Balken zusammengesetzt, welche an den oberen Enden mit starken, nach außen gekrümmten Haken versehen sind, hingegen die unteren an ihren Enden verstärken. Auf ihrem Durchschneidungspunkte erhebt sich ein Kreuzchen, der untere ist nichts anderes als der griechische Buchstabe (X) mit seinen charakteristischen beiden Hälften, und dieser wieder nichts anderes als der Name „Christus“, sein Symbol, wie es in den ersten drei Jahrhunderten im Gebrauch war, aus den Zeiten der hl. Märtyrer, — ist es nicht überaus merkwürdig, daß das römische für das christliche Altertum Zeugnis gibt? Weiter schreibt der Herr Pfarrer Widemann: Mit dem Verfall des römischen Reichs im Taunus und Mainz ging auch im vierten Jahrhundert die christliche Religion in Abgang, bis denn der Taunus und die Main- und Rheingegend unter die Regierung des Frankenkönigs Clodwig kam, der auf den römischen Trümmern auf dem Burgberg Cussenstein (Königstein) eine Burg mit Kapelle, der hl. Jungfrau Maria geweiht, erbauen ließ, die in Urkunden „monte Mariam Regi saxum“ genannt wurde. Dieselbe wurde dann vom hl. Bonifatius 716 zur ersten Pfarrkirche im Taunus erhoben, es ist die nun zerstörte alte Burkapelle. Dafür spricht der gewiß merkwürdige Umstand, daß links im Burghof in einer vorhandenen Nische mit uralter Wandmalerei ein Altar mit einer Art Kanzel aufgemauert ist, von wo der Geistliche zu dem im Hofe versammelten Volke redete. Wozu aber eine solche Vorrichtung in einer Burkapelle? Nur wenn sie in alter Zeit Pfarrkirche war, läßt sich dies erklären. Weiter lag doch an der östlichen Seite des Burgberges der alte Kirchhof, der bis 1635 noch

im Gebrauch war (jetzt Schulgarten). Dann ist das hohe Altertum der Burg an der echt römischen Art und Weise, der schiefen Richtung der Steine bemerkbar (ährenförmig), wie es an den römischen Kasten (Zugmantel usw.) heute noch zu sehen ist, zu erkennen. Der verstorbene Herr Pfarrer Widemann schreibt davon: Man macht sich gar keinen rechten Begriff von dem hohen Altertum der ältesten Teile der Burg Königstein, und es unterliegt keinem Zweifel, daß hier die erste christliche Kirche im Höhengebirg (Taunus) zu suchen ist, und auch die zwei alten Landkapitel: Kastel und Königstein, die zum Erzbistum Mainz früher gehörten und vom hl. Bonifatius gegründet worden sind, Zeugnis geben von dem hohen Altertum.

Georg Piepenbring.

Zum Gedächtnis an grosse Zeit.

7. August 1917. Im Küstenabschnitt setzten die Engländer starke Kräfte zu neuen Angriffen ein, ohne Erfolge zu erzielen. — Im Osten wurden in den Waldkarpathen wichtige Bergkuppeln genommen und der Erfolg der Vortage erweitert. — China erklärte Deutschland und Oesterreich-Ungarn den Krieg.

8. August 1917. Im Westen erreichte am englischen Abschnitt der Artilleriekämpfe äußerste Heftigkeit. — Russen und Rumänen führten im Osten in Massenangriffen starke Kräfte ins Feuer, um den Geländeverlust auszugleichen.

9. August 1917. Zwischen Oser und Lys unternahmen die Engländer mit starken Kräften einen zweiten Angriff. Überall wurden die Sturmwellen zurückgeschlagen. — Im Osten wurden in der Serethniederung Vorteile erzielt und der Uebergang über die Susita erzwungen.

10. August 1917. Die erneuten Angriffe der Engländer im Westen, von mehreren Divisionen auf einer Frontbreite von 8 Kilometer geführt hatten keinerlei Erfolg. Zwar konnte der Gegner an mehreren Stellen eindringen, wurde aber im Gegenstoß wieder geworfen. — An der Ostfront wurden den Russen und Rumänen in den Grenzbergen der Moldau beherrschende Höhen entzissen.

11. August 1917. Mit mehreren Regimentern rafften sich die Engländer bei Hollebeele zu einem Angriff auf, ohne Erfolg zu erzielen. Bei Cerny brachen zwei französische Angriffe verlustreich zusammen. — Im Osten wurden wichtige Höhenstellungen im Trotusultal erkämpft und das Dorf Grozesci genommen. Am Sereth wurden erbitterte Angriffe der Russen und Rumänen abgeschlagen.

Fortsetzung folgt.

Literarisches.

Seinem weitverbreiteten vorzüglichen Tabakbau-Werkblatt hat — vielfachem Wunsche entsprechend — der bekannte Verfasser, Herr R. Lamberger, Direktor der landwirtschaftlichen Schule in Bremen, nun auch ein Werkblatt der Tabakfermentation mit Winken für die weitere Verarbeitung des Tabaks folgen lassen, das übersichtlich und klargestellt solche Ratsschlüsse für die weitere Verarbeitung des Tabaks nach dessen Trocknen bringt, die der Kleinbauer von Tabak tatsächlich auch durchführen kann. Unter Verzichtleistung auf teure, verwirrende und zum Teil auch für die Güte des Tabaks gefährliche „Rezepte“ bietet die im Verlag der Winterschen Buchhandlung Franz Quelle Nachf. in Bremen zum Preise von 45 Pfennigen erscheinende Schrift wirklich Nützliches und kann deshalb allen Anbauern von Tabak als gediegen nach jeder Richtung hin empfohlen werden.

Verantwortliche Schriftleitung, Druck und Verlag
Ph. Kleinböhl, Königstein im Taunus.

Letzte Nachrichten.

Ueber die polnische Frage

schreibt das „Berliner Tageblatt“: Polen wird ein selbständiges Königreich, und es ist anzunehmen, daß Erzherzog Karl Stephan zum König ausersehen ist. Wenn also auch die austropolnische Lösung keine Verwirklichung finden wird, so würde doch ein österreichischer Erzherzog die polnische Königskrone tragen. Er hat nahe verwandtschaftliche Beziehungen zu dem polnischen Hochadel. Von seinen drei Töchtern ist die zweite mit einem Prinzen Radziwill, die dritte mit einem Prinzen Czartorski verheiratet. Der Erzherzog, der 1860 geboren ist, lebt auf Schloß Sanbusch in Galizien.

Die Leipziger Herbstmesse.

Leipzig, 15. Aug. (W. B. Nichtamtlich.) Die genaue Zahl der bis heute zur Herbstmesse in Leipzig angemeldeten

Aussteller beträgt, wie das Meßamt mitteilt, 5000 Firmen. Damit ist die Ausstellierzahl der letzten Frühjahrsmesse, der bisher am stärksten besuchten aller Kriegsmessen, um über 1300, die der letzten Herbstmesse 1917 um über 2400 Firmen überschritten. Bisher weist die letzte Friedensmesse, die Frühjahrsmesse des Jahres 1914, die höchste Ausstellierzahl von 4213 Firmen auf, die nun um 800 überschritten ist.

Eisenbahnunfall.

Redlinghausen, 14. Aug. (W. B.) (Amtliche Meldung.) Heute Morgen gegen 7 $\frac{1}{2}$ Uhr sind auf der Strecke Sinzen-Redlinghausen-Hauptbahnhof fünf Rottenarbeiter von dem Personenzug 716 überfahren und getötet sowie ein Rottenarbeiter schwer verletzt worden. Es waren an der betreffenden Stelle 25 Rottenarbeiter mit Gleisarbeiten beschäftigt. 19 Arbeiter haben das Gleis auf den Zuruf des Sicherheitspostens rechtzeitig verlassen. Die übrigen Arbeiter haben den Zuruf des Postens anscheinend überhört, da zur selben Zeit sich ein Güterzug auf dem Nebengleis der Arbeitsstelle näherte. Der zur Zeit des Unfalls herrschende Nebel hat den Unfall begünstigt.

Bekanntmachung für Eppstein.

Durch Verordnung der Reichsstelle für Gemüse und Obst vom 23. Mai ds. Js. ist die gewerbsmäßige Verkelterung von Äpfeln zu Apfelwein verboten worden. Ausnahmen sollen nur in ganz besonderen Fällen durch die Bezirksstelle für Gemüse und Obst für den Regierungsbezirk Wiesbaden, Frankfurt am Main zugelassen werden.

In Anbetracht der außerordentlich geringen Äpfelernte wird voraussichtlich das Keltern von Äpfeln zu Apfelwein auch in Ausnahmefällen nicht gestattet werden können, da alles nur erntbare Obst zur Fabrikation von Brotaufstrichmitteln Verwendung finden muß.

Die Apfelweinkeltereien werden daher gewarnt, sich Obst für Kelterzwecke zu verschaffen, da sie sich in den meisten Fällen unnötige Kosten verursachen würden.

Der königliche Landrat.
von Marx.

Wird veröffentlicht.

Eppstein, 14. August 1918.

Der Bürgermeister: Münch.

Samstag, den 17. August 1918, nachm. 4 $\frac{1}{2}$ —6 $\frac{1}{2}$ Uhr,
im Königsteiner Hof

KONZERT

des

Frankfurter Künstler Orchesters

Dirigent: Herr Maximilian Ullrich.

Samstag, den 17. August, abends von 7 $\frac{1}{2}$ —9 $\frac{1}{2}$ Uhr,
im Hotel Bender

KONZERT

des

Frankfurter Künstler Orchesters

Dirigent: Herr Maximilian Ullrich.

Bekanntmachung.

Die noch rückständige 1. und 2. Rate Staats- und Gemeindesteuer wird hiermit nochmals in gefl. Erinnerung gebracht. Nach dem 21. d. Mts. tritt das Weitreibungsverfahren ein.

Königstein im Taunus, den 16. August 1918.

Die Staatssteuerhebestelle: Gläßer.

Die Sparkasse

des

Vorschussvereins zu Höchst am Main

eingetr. Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht

nimmt auf ein Sparkassenbuch Beträge von Mk. 1.— an in **unbeschränkter Höhe** und verzinst dieselben **vom Tage der Einzahlung** an bis zum Tage der Rückzahlung mit

3 $\frac{1}{2}$ %

Ferner nimmt der Vorschussverein **Darlehen** gegen Ausgabe von Schuldscheinen in Beträgen von Mark 500.— an zu **3 $\frac{1}{2}$ %** bei halbjähriger Kündigung und zu **4 %** bei ganzjähriger Kündigung. Die Verzinsung beginnt mit dem Tage der Einzahlung.

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Das Verbot betr. Betreten des Walddistrikts Schmitttröder wird nochmals in Erinnerung gebracht. Gleichzeitig mache ich mit Rücksicht auf die fortgesetzten Diebstähle an Holz darauf aufmerksam, daß Entwendungen von geformtem Holz nicht als Waldspretel, sondern als gemeiner Diebstahl mit Gefängnis bestraft werden müssen.

Königstein, den 9. August 1918.

Der Magistrat: Jacobs.

Am Mittwoch zwischen 3 u. 4 Uhr nachmittags
eine alte **Pferdedecke**
verloren Schneidh. Weg nach Lagerplatz Rowald. Geg. Belohn. abzug.
Johann Jung :: Königstein.

Alttertum

Standuhr 250 cm hoch 75 cm breit mit Musikwerk, Kommode (Rococo), 3 geschnitz. Stühle, Oelgemälde, Kupferstiche, kl. Standuhr, Siegelack-Stempel-Sammlung, Zinnservice, Briefmarken-Sammlung und sonstiges

zu verkaufen.

H. Duchmann, Königstein im Taunus, Schneidhainerweg 14 a pat.

Feldpost-Blöcke

20 Karten, 20 Kartenbriefe, das billigste und praktischste für den Feldsoldaten und für die Garaison.

: Merck-Blöcke :

in verschiedenen Größen,

Brief-Mappen

Blockpost mit gefütterten Kissen,

.. Padungen ..

20 Briefbogen, 20 gefütterte Kissen empfiehlt

Druckerei Ph. Kleinböhl,
Königstein :—: Fernruf 44.

Die Brot- und Zuckerkarten für die Zeit vom 19. August bis 1. September 1918 werden Samstag, den 17. August d. J., auf dem Rathaus, Zimmer 4, ausgegeben und zwar in nachstehender Reihenfolge:

Brotkarten-Nr.	1—200	nachmittags von 2 — 2½ Uhr
"	201—400	" " 2½ — 3½ "
"	401—600	" " 3½ — 4½ "
"	601—800	" " 4½ — 5½ "

Die Aushändigung der neuen Karten erfolgt nur gegen Vorlage der alten Brot- und Zuckerkartenausweise. Die Reihenfolge ist genau einzuhalten, andernfalls Zurückweisung erfolgen muß.

Königstein im Taunus, den 16. August 1918.

Der Magistrat: Jacobs.

Karotten-Ausgabe.

Anfangs nächster Woche laufen für die Stadt 200 Zentner **Karotten** ein und wird dringend ersucht, die zugeteilten Mengen abzunehmen. Weitere Waggonladungen folgen in den nächsten Wochen.

Königstein im Taunus, den 16. August 1918.

Der Magistrat: Jacobs.

Buchenstammholzverkauf der königl. Oberförsterei Oberreifenberg

am **Donnerstag, den 29. August 1918, vormittags 11 Uhr** im Gasthof Wenzel zu **Schmitten**, aus Distr. 49a Pfaffenrod, Schutzbezirk Schmitten: **Buchen-Stämme** 3. Kl. 6 St. = 6,97 fm, 4. Kl. 99 St. = 78,31 fm, 5. Kl. 75 St. = 39,91 fm.

Holz-Versteigerung.

Mittwoch, den 21. August, vormittags 9½ Uhr anfangend, wird im **Fischbacher Gemeindewald „Mühlmark“** an der Straße nach Königstein folgendes Holz versteigert:

7 rm Eichen-Schälholz-Anüppel,

2400 Stück Eichen-Schälholz-Wellen.

Zusammenkunft am Kreuz am Königsteiner Weg.

Fischbach, den 16. August 1918.

Der Bürgermeister: Wittekind.

Neu! Einfach, gut und billig **Neu!**
sind

Einmachgläser ohne Gummiring

mit Gebauer's Abzichmasse. — Größte Haltbarkeit garantiert!

Alleinverkauf für Königstein und Umgegend:

W. Ohlenschläger, Hoppenglermeister, **Königstein i. T.**,
Kirchstraße 16 Fernruf 87.

Bekanntmachung für Fischbach.

Landwirt **Heinrich Morgenstern** ist als **Hilfs-feldhüter** ernannt und bestellt worden ab 16. August 1918.

Der Bürgermeister: Wittekind.

Gesucht

1 Zimmermädchen

aus gutem Haus für die bessere Hausarbeit, auch Nähen u. gewandt in ihrem Fach. Vorzuz.: **Haus Romberg**, Rombergweg 3, Kgst.

Alleinmädchen

für kleinen, jungen Haushalt per sofort oder zum 1. September gesucht. Angebote an **Frau Wolf, Frankfurt a. Main**, Elfenbachstraße Nr. 11.

Gesucht zum 15. September in herrsch. Haushalt nach **Düsseldorf** perfekte durchaus selbständige

Köchin.

Näheres bei **Frau Dr. Prehn**, Haus Bachariaß, Elisabethenstraße. Telefonische Anmeldung erbeten.

Schönes Haus

mit etwa 8 Zimmer in bester Lage Königsteins z. 1. Okt. zu vermieten (ausschließlich der Stiebelwohnung). Bad, Balkon, Veranda, elektr. Licht und Warmwasserheizung. Angebote unter **S M Nr. 13** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Möbl. Wohnung,

4—5 Zimmer mit 6 Betten, eine Küche sowie Nebengelass für September und Oktober per 1. September gesucht. Angeb. m. Preisang. u. **C. 77** a. d. Geschäftsst.

: Maurerdielen:

sowie eine Sitzbank zu kaufen gesucht. Näh. in der Geschäftsstelle d. Btg.

Fast neue Hobelbank

zu verkaufen. **Kugelsdorf, Hainerberg**, Königstein i. Taunus.

Bettfedern-

Gelegenheitskauf!

Keine Bettfedern zum Schleichen. 9 Pf. M. 20.— frei Nachnahme mit Zus. **Zeise & Co.**, Königsee-Gr. Thür.

Todes-†Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, nach längerem, schweren Leiden unsere innigstgeliebte Tochter, liebe Schwester, Schwägerin, Tante und Kusine

Fräulein Magdalena Effler

heute früh 4 Uhr wohl vorbereitet durch den öfteren Empfang der hl. Sakramente, in kaum vollendetem 17. Lebensjahre zu sich zu rufen.

In tiefer Trauer:

Familie Johann Effler nebst Angehörigen.

Kelkheim, Königstein, den 16. August 1918.

Die Beerdigung findet am **Sonntag**, den 18. August, nachmittags 3½ Uhr, statt.

Grundstücks-, Hofraite- und Mobiliar-Versteigerung.

Samstag, den 17. d. Mts., abends 8½ Uhr anfangend, lassen die Erben der verstorbenen Eheleute **Heinrich Keller** ihre in der Gemarkung **Fischbach**, **Ruppertsheim** und **Eppstein** gelegenen Grundstücke mit Wohnhaus und Scheune in der Wirtschaft **Anton Glöckner** freiwillig versteigern.

Gleichzeitig werden um 6 Uhr nachmittags noch einige Mobiliar-Gegenstände in der Behausung **Kellers** versteigert und hieran anschließend noch 3 Wiesen mit Grummet-Gras an Ort und Stelle versteigert, in der **Pfulbach** wird der Anfang gemacht.

Fischbach im Taunus, den 11. August 1918.

Der Ortsgerichtsvorsteher: **Wendel**.

Prima Seifbleim

für Tischler. Muster liegen im Gasthof „**Zum Schützenhof**“ in **Kelkheim** am **Samstag**, den 17. August, nachmittags 4½ Uhr aus.

Betreter der Fa. Goldbach-Berlin.